

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 47 (1953)  
**Heft:** 13-14

**Rubrik:** Münchhausiaden [Fortsetzung]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unser schlimmster Feind

Ich bin stärker als alle Heere der Welt zusammen!

Ich habe mehr Seelen verdorben als alle Krieger aller Länder zusammen!

Ich bin tödlicher als die Kugel, und ich habe mehr Heime zugrunde gerichtet als die Kanonen aller Welt!

Ich fange meine Opfer überall und zu jeder Zeit und in jedem Alter!

Ich allein kann den Erfolg jedes Planes und jeden Fortschritt hindern!

Ich bringe geistigen Ruin, Erniedrigung und Tod!

Ich laure überall und immer auf mein Opfer!

Ich arbeite heimlich und geräuschlos!

Ich erstickte die Liebe!

Ich bin bei dir gewesen, aber ich komme wieder!

Ich bin dein schlimmster, dein unbarmherzigster und allergefährlichster Feind!

Ich bin die Gleichgültigkeit\*!

Aus dem Norwegischen von Oskar Matthes

\* Gemeint ist die Gleichgültigkeit oder die Trägheit des Herzens gegenüber unsern Nächsten, die nach Liebe hungern, das gleichgültig «in den Tag hineinleben», derweilen anderswo gehungert, gefroren, geweint und geblutet wird. Gf.

## Münchhausiaden

### VII.

Eines meiner sonderbarsten Erlebnisse hatte ich in England. In Wapping wollte ich verschiedene Sachen einschiffen. Es war Mittag. Die Sonne brannte heiss. Und ich war schrecklich müde. Auf dem Rückweg kam ich über den Tower Wharf. Dort standen einige grosse Kanonen. Ohne Bedenken kroch ich in eines der Rohre. Kaum war ich drin, fiel ich in tiefen Schlaf.

Es war gerade der Geburtstag des Königs. Schon am Morgen hatte man die Kanonen geladen. Am Nachmittag sollten sie zur Feier des Tages abgefeuert werden. Niemand vermutete mich an meinem Platz. So wurde ich über die Themse und die Häuser Londons weg weit ins Land hinaus geschossen.

Ich landete auf einem grossen Heuhaufen. Begreiflicherweise blieb ich betäubt liegen. Ungefähr drei Monate später wurde das Heu schrecklich teuer. Da dachte der Bauer, dem es gehörte: «Wenn ich das Heu jetzt verkaufe, mache ich ein gutes Geschäft.» Damals schlief ich noch immer auf dem Heu.

Der Haufe, auf dem ich lag, war mindestens 500 Fuder gross. Die Leute mussten Leitern anlegen, als sie das Heu wegführen wollten. Ihr Rufen

und Lärmen weckte mich. Noch halb im Schlaf wollte ich weglaufen. Ich stürzte, gerade auf den Besitzer des Heuhaufens. Mir schadete der Sturz nichts, wohl aber dem Bauer. Er blieb tot auf dem Platze liegen.

Zu meiner Beruhigung hörte ich nachher, er sei ein abscheulicher Geizhals gewesen. Oft habe er die bittere Not anderer ausgenützt. Sein gewaltsamer Tod war also für ihn die gerechte Strafe und für seine Nachbarn eine wahre Wohltat.

Meine Freunde in London hatten mir lange vergeblich nachgeforscht. Sie waren aufs höchste verwundert, als ich nach drei Monaten wieder nach London zurückkehrte. Das können Sie sich, meine Herren, leicht vorstellen.

-pp-

## Eine lustige Wette

### Aus dem «Leuchtkäfer» der Taubstummenanstalt Zürich

Fast alle «starken» Raucher (Vielraucher) haben ihre Marke. Sie rauchen immer die gleiche Sorte. Sie sagen:

«Ich kenne meine Marke ganz genau. Ich will keine andere Marke rauchen.» Wenn ich dann behaupte: «Alle verschiedenen Zigaretten schmecken und riechen fast gleich», dann werden die Vielraucher böse und sagen:

«Nein, nein! Ich kenne meine Marke ganz genau am Duft.»

Da habe ich einen interessanten Versuch gemacht mit einem Mann, welcher sehr viel raucht. Jeden Tag 20—30 Zigaretten. Auf dem Tisch lagen drei verschiedene Zigarettenarten:

1. türkische
2. englische
3. amerikanische.

Der Mann behauptete: «Ich kann diese drei Sorten sicher unterscheiden.» Ich behauptete: «Nein, das ist unmöglich!»

Wir verbanden ihm die Augen. Dann steckten wir ihm nacheinander brennende Zigaretten in den Mund; er konnte einige Züge rauchen und musste dann sagen, welche Marke es ist (englische oder türkische oder amerikanische). Er konnte es nicht. Er sagte fast alles falsch. Als wir das Tuch von seinen Augen wegnahmen, wollte er es fast nicht glauben. Probiert selber!

Ja! Wir täuschen uns oft selber. Wir behaupten etwas, weil wir es gerne glauben. Aber wir haben gar nicht geprüft, ob es auch stimmt. So ist es oft im Leben. Wir sagen und glauben und behaupten oft etwas von den andern Menschen, ohne genau zu wissen, ohne zu prüfen. Schon viel Leid ist durch solches «Geschwätz» entstanden. Darum:

Zuerst prüfen, dann behaupten.

Der Redaktor der «GZ» hat es probiert. Er hat einen Freund. Der raucht nur «Parisiene», nur diese, keine anderen. Die andern Marken mag er nicht. Ich steckte ihm heimlich einige «Gauloise» in sein Päcklein. Er rauchte sie und merkte nichts.